

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

12.4.1829 (Nr. 102)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 102.

Sonntag, den 12. April

1829.

Baiern. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Kirchenstaat.) — Oestreich. — Preussen. — Türkei. — Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Verschiedenes.

Baiern.

München, den 7. April. Die in dem hiesigen Domkapitel durch Westenrieder's Tod erledigte Stelle ist dem würdigen Lehrer Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Otto, Hrn. geistlichen Rath v. Dettl, verliehen worden.

— Zu den fühlbarsten Verlusten, welche das Vaterland seit kurzer Zeit betroffen, gehört der gestern erfolgte Hintritt des Kön. Staatsraths im ordentlichen Dienste, Hrn. Fr. K. v. Neumayr (ehemaligen Generaldirektors im Finanzministerium). Er war an Geist und Herz ein trefflicher Mann, und dabei in hohem Grade literarisch gebildet. Schwiegersohn des Verstorbenen ist Se. Erz. der Staatsminister des Innern, H. Ed. v. Schenk.

— Mit dem Befinden des Hrn. Geheimen Raths und Leibarztes v. Harz, welcher Se. M. den König wegen Kränklichkeit in Italien verlassen und hieher zurückkehren mußte, sieht es fortwährend sehr mißlich.

Württemberg.

Stuttgart, den 8. April. J. M. die Königin sind gestern Abend von der nach Altenburg am 24. v. M. angetretenen Reise bei erwünschtem Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 8. April.

5prozent. Konsol. 108 Fr. 60, 65, 70 Cent. — 3prozent. Konsol. 79 Fr. 50, 65, 70, 75 Cent.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 8. April brachte Se. Erz. der H. Minister des Innern der Kammer folgende Mittheilung:

„Karl ic.“

„Wir haben befohlen und befehlen, was folgt:

„Die beiden Gesetzesentwürfe, betreffend die Organisation der Gemeinde, und die Organisation der Departementalverwaltung, welche in Unserem Namen der Deputirtenkammer in der Sitzung vom 9. Febr. vorgelegt wurden, sind zurückgenommen ic.“

„Gegeben im Schlosse der Tuilleries, den 8. April 1829.“

„Karl.“

„Im Namen des Königs,

„Comte de Martignac.“

— Se. M. haben die Wahl der Akademie française, welche, um Hrn. Auger zu ersetzen, Hrn. Etienne zu ihrem Mitgliede ernannte, zu genehmigen geruhet.

— Große Unordnungen sind in dem Vorbereitungs-

Institut für die polytechnische Schule, dessen Direktor H. Mayer ist, ausgebrochen. Die Zöglinge, nachdem sie das Hausgerath dieser Anstalt zerschlagen und zerbrochen hatten, sprengten die Kellerthüre auf, wo sie sich berauschten. Man war genöthigt, die Gendarmerie holen zu lassen. Die Zöglinge, deren Aeltern zu Paris wohnen, wurden zu diesen zurückgeschickt; jene aus den Departementen werden so lange streng bewacht, bis man sie ihren Familien wieder übergeben kann.

Der H. Großmeister der Universität beauftragte sogleich die H. Dinet und Thibault, General-Inspektoren, die Ursachen einer solchen Unordnung genau zu erforschen, und ihm hierüber Bericht zu erstatten.

Großbritannien.

London, den 6. April. Die Diskussion über die zweite Verlesung der Emancipationsbill ist am 4., um 1 Uhr Nachmittags, in der Pairskammer fortgesetzt worden. Die Debatten, an welchen Theil nahmen, einerseits: die Lords Quilford, Eldon, Lenterden, Redesdale, Farnham und Sidmouth gegen die Emancipation; und andererseits: die Lords Grey, Westmoreland, Liverpool, Plunkett und der Herzog von Wellington für die Emancipation der Katholiken, haben bis um 11 Uhr Nachts gedauert. Alsdann wurde darüber abgestimmt, ob die zweite Verlesung der Bill statt haben solle, oder nicht? Es stimmten

	d a f ü r	d a g e g e n
gegenwärtige Pairs	147	79
durch Prokuration	70	33
	217	112

Majorität für die Emancipationsbill der Katholiken 105.

Dieses Resultat ist entscheidend, und übertraf sogar die Hoffnungen der Regierung. Die dritte Verlesung, oder die Annahme der Bill als Staats-Gesetz kann also nicht mehr zweifelhaft seyn.

Gleich nach der Abstimmung wurde die Bill zum zweitenmal verlesen; am 7. wird sie in einem General-Komitee diskutirt; es ist wahrscheinlich, daß die dritte Verlesung am 9. oder 10. statt findet, und alsdann wird die Sanction des Königs den Kammern am 13. angezeigt werden.

— Die englischen Journale machen die Staatseinkünfte im Trimester, das mit dem 5. April 1829 endigte, bekannt, und vergleichen den Betrag mit dem Einkommen im nämlichen Trimester vom J. 1828.

Es erhellt aus dieser Vergleichung, daß im J. 1829

346,912 Pf. Sterling (3,816,032 fl.) weniger eingegangen sind, als im J. 1828. Die stärkste Mindereinnahme hat bei den Douanen statt gehabt; diese haben nämlich in dem Trimester, das mit dem 5. April endigt, im J. 1828 eingetragen: 3,718,473 Pf. Sterling, und im J. 1829 nur 3,437,522, also über 280,000 Pf. St. weniger.

Italien. (Kirchenstaat.)

Zeitungen und Briefe aus Rom vom 2. April bringen nun ausführliche Nachrichten über die glücklich erfolgte Besetzung des päpstlichen Stuhles. Die Wahlstimmen waren bei dem Scrutin vom Morgen des 31. März bei nahe einmüthig auf den Kardinal Castiglioni gefallen, welcher hierauf in gewöhnlicher Art als Papst die Adoration empfieng, und seine hochwichtigen Funktionen antrat.

— Folgendes ist die Antwort, welche der (jetzige Papst Pius VIII.) Kardinal Castiglioni am 10. März auf die Anrede des französischen Botschafters Vicomte de Chaateaubriand ertheilt hat: "Das heilige Kollegium war vollkommen überzeugt, daß dem erstgeborenen Sohne der Kirche, dem erlauchten Karl X., allerchristlichsten Könige, der schmerzliche Verlust Sr. Heiligkeit Leo XII., sowohl wegen der ausgezeichneten Tugenden, womit derselbe geschmückt war, als wegen der zärtlichen Anhänglichkeit, die er für Se. Maj. hegte, außerordentlich nahe gehen werde. Wenn wir aber in diesem Seinen so bitteren Schmerz einen klaren Beweis eines höchst religiösen Gemüthes erblicken, so sehen wir auch darin, zu unserem gemeinschaftlichen Troste, eine neue Bürgschaft, in Sr. Maj. stets eine Stütze für die Bedürfnisse der Kirche, und einen Vertheidiger jenes Glaubens zu finden, der seit den ersten Jahrhunderten so herrlich in dem blühendsten Königreiche glänzte. Ein Unterpand dafür ist das dringende Verlangen, welches Se. Maj. nach der schleunigen und freien Wahl des Oberhauptes der Kirche tragen, und dadurch herrlich bethätigen, daß die Interessen der katholischen Religion (dieser wahren und festen Grundlage der Reiche) dem allerchristlichsten Könige bei Seinen Regierungs-Sorgen unausgesetzt vor Augen schweben, wie alle Seine Handlungen beweisen, und wofür die königl. Schreiben, welche Se. Erz. uns überreicht haben, und die voll von frommen, eines Enkels des heiligen Ludwig's würdigen Gesinnungen sind, ein kostbares Zeugniß ablegen. — Uebrigens kennt das heilige Kollegium die Schwierigkeit der Zeiten, denen der Herr uns aufbehalten hat. Es hofft jedoch, im Vertrauen auf die allmächtige Hand des göttlichen Stiflers der Religion, daß Er der zügellosen Begierde, sich aller Autorität zu entziehen, einen Damm setzen, und die Gemüther derjenigen, welche sich mit dem Wahne schmeicheln, die Ehrfurcht vor den menschlichen Gesetzen, ohne Achtung für die göttliche Gewalt erzielen zu können, mit einem Strahle seiner Weisheit erleuchten werde. — Von Gott stammt alle Ordnung der Gesellschaft und gesetzgebenden Gewalt. Nur der wahrchrist-

liche Glaube vermag den Gehorsam zu heiligen, weil er allein den Thron der Gesetze in den Gemüthern der Menschen befestiget; ein unerschütterliches Motiv, an dessen Stelle die menschliche Weisheit vergeblich andere, entweder hinfällige oder Kollisionen erzeugende Gründe zu setzen versucht. — Das heilige Kollegium ist daher von der Wichtigkeit der Wahl, an welcher die große Familie aller in der Einheit des Glaubens und in der unerlässlichen Verbindung mit dem Mittelpunkte dieser Einheit vereinigten Nationen den innigsten Antheil nimmt, ganz durchdrungen, und vereint gemeinschaftlich mit so vielen eifrigen und erbaulichen Katholiken Frankreichs seine besten Gebete zu dem heiligen Geist, um ein Oberhaupt zu erhalten, das, mit der höchsten Gewalt bekleidet, den Lauf des geheimnißvollen Schiffseins glücklich lenken und steuern möge. Es vertraut jedoch auf die Verheißungen Unsers Herrn Jesus Christus, der uns die Versicherung gegeben, nicht nur heute und morgen, sondern bis an das Ende der Tage mit seiner Kirche zu seyn, und hofft, daß Er derselben einen heiligen und erlauchten Papst schenken werde, der mit der Klugheit der Schlange und mit der Einfalt der Taube das Volk Gottes regieren, und von dem Geiste Gottes erfüllt, nach dem Beispiele des verstorbenen Papstes, diese Gaben mit der Politik des Evangeliums gebrauchen wird, die aus der göttlichen Quelle der heiligen Schriften, und der ehrwürdigen Tradition geschöpft, die einzige wahre Schule einer weisen Regierung, und folglich über jede andere menschliche Politik eben so erhaben ist, als der Himmel höher als die Erde steht. — Dieser von Gott verliehene Papst wird sicherlich der gemeinschaftliche Vater der Gläubigen seyn, der, ohne Ansehen der Person, über jeden Sohn der Kirche sein von überschwenglicher Liebe überströmendes Herz ausschütten, und mit seinen berühmtesten Vorgängern wetteifernd, für die Vertheidigung des ihm anvertrauten Unterpandes wachen wird. Er wird, von seinem Stuhle herab, die fremden Bewunderer der alten und neuen Glorien Roms, ausser so vielen andern Denkmälern, auf den Vatikan und auf das ehrwürdige Institut der Propaganda hinweisen, um Jeden, der es wagen sollte, Rom als Feindin der wahren Aufklärung und des Glanzes anzuklagen, Lügen zu strafen. Er wird damit zeigen, auf welcher hohen Stufe hier die verschwieberten Künste stehen, wie viel hier für wissenschaftliche Entdeckungen, für die Fortschritte der Kenntnisse, und für die Zivilisation der wildesten Völker geschehen ist. — Indem das heilige Kollegium schließlich Ev. Erz. ersucht, der Dolmetsch dieser seiner Gesinnungen bei dem allerchristlichsten Könige seyn zu wollen, kann es nicht umhin, Ihnen für Ihre jezige feierliche Aufwartung seinen öffentlichen Dank zu erstatten, und es gereicht ihm zum Vergnügen, Sie von dem allerchristlichsten Könige zu dem ehrenvollen Posten Seines außerordentlichen Botschafters in dieser Stadt auferkoren zu sehen, wo, nicht minder wie in den entlegensten Ländern, die Frömmigkeit, die edle Abkunft, die ausgebreiteten Talente, die Beredsamkeit, die große Gelehrsamkeit, und die ausgezeichnete diplomatische Ge-

wandtheit des Hrn. Bicomte von Chateaubriand be-
rühmt sind.

O e s t r e i c h.

Wien, den 6. April. Metalliques 98%; Bank-
aktien 1110.

— Se. K. M. Maj. haben den Bischof und bisherigen
Fbn. ungarischen Statthalterei-Rath, Stephan von Kol-
lar, in den wohlverdienten Ruhestand allergnädigst zu
versetzen, und an dessen Stelle den Prälaten der königl.
ungarischen Gerichtstafel in Pesth, Emerich von Palu-
gyay, zum königl. ungarischen Statthalterei-Rathe aller-
gnädigst zu ernennen geruhet.

P r e u s s e n.

— Die Allg. Zeitung vom 10. April enthält folgenden
Korrespondenz-Artikel:

Berlin, den 2. April. Die letzten Nachrichten aus
London äussern sich über die Mission des Lords Strang-
ford nach Rio-Janeiro sehr ungünstig, und setzen es fast
außer Zweifel, daß dieser Diplomat in Kurzem unver-
richteter Sache nach England zurückkehren wird. Auch
war man zu London der Meinung, Don Miguel werde
unverzüglich von England anerkannt werden, sobald ei-
nige Hindernisse gehoben sind, die noch von Seite Frank-
reichs obwalten, das zwar die Ansprüche der Dona Ma-
ria da Gloria aufrecht erhalten zu wollen, jedoch auch
die Ansicht des englischen Kabinetts zu theilen scheint,
daß die Erscheinung brasilischer Truppen in Portugal die-
ses unglückliche Reich noch größerem Unheile Preis geben
müßte; da der Haß der Portugiesen gegen die Brasilier
eingewurzelt, und unmöglich ein glückliches Resultat von
einer solchen Maßregel zu erwarten sey, vielmehr als
dann das Blutvergießen erst recht beginnen, und auch
im Westen von Europa ein zweiter Feuerheerd, wie Grie-
chenland im Osten, sich bilden würde. Aus diesem
Grunde, heißt es, würde Frankreich die Ausrüstung ei-
ner brasilischen Expedition ungern sehen, und nichts da-
gegen thun, wenn England dieselbe hintertriebe, es
würde aber die Einführung eines gemäßigten Systems in
Portugal und die Aufrechthaltung der Rechte der Königin
Maria da Gloria verlangen. Diese Angaben sind mit
denjenigen fast gleichlautend, welche englische Blätter
enthalten, und die von Befehlen der englischen Admira-
lität sprechen, nach welchen der brasilischen Expedition
der Weg nach Europa selbst mit Gewalt streitig gemacht
werden sollte.

T ü r k e i.

Von der moldauischen Gränze, den 26.
März. Das Gerücht verbreitet sich, daß es in der ver-
gangenen Woche bei Giurgewo zu einem heftigen Gefechte
gekommen sey, worin die Türken großen Verlust erlit-
ten, und die Russen den Besitz wichtiger Positionen er-
langt hätten. Man will sogar wissen, daß Giurgewo
schon in die Hände der Sieger gefallen sey, oder doch

unverzüglich fallen dürfte. Auch heißt es, ein Theil der
russischen Armee wäre unweit Giurgewo über die Donau
gegangen. Alle diese Nachrichten bedürfen jedoch noch
der Bestätigung.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Der Nürnberger Korrespondent schreibt von der
Donau vom 2. April: Man hält es keineswegs für
wahrscheinlich, daß die Operationen der russischen Heere
sich in diesem Feldzuge auf irgend eine offensive Unter-
nehmung gegen Bosnien oder Serbien — die diese Pro-
vinzen beschützenden Donaufestungen etwa ausgenommen
— ausdehnen werden. Die Gründe für diese Ansicht
sind bereits früher genügend entwickelt worden, und be-
stätigen sich durch alle neuerlich bekannt gewordenen Thats-
sachen, ohne daß es nöthig wäre, zu ihrer Unterstützung
sich einer vorgeblichen Einweihung in die Kartons des
russischen Generalstabs zu rühmen. Die Hauptopera-
tions-Basis des russischen Heeres ist und bleibt auch in
diesem Feldzuge das schwarze Meer, und wenn nicht aller
Anschein trägt, wird mit dem Beginne dieses Feldzuges,
wie im vorigen Jahre, das Gros jener Armee bei Isaf-
tscha die Donau passiren. Es ist indessen noch zweifel-
haft, ob dieser Uebergang vor Ende Aprils zu bewerk-
stelligen seyn werde, da bekanntlich die morastigen Ufer
der Donau in den ersten Wochen des wiederkehrenden
Frühlings ein fast unübersteigliches Hinderniß gegen An-
legung von Dämmen oder Brückenschlagung bilden, die
Arbeiten des verfloßenen Jahres aber durch den Winter
bedeutend beschädigt worden sind.

V e r s c h i e d e n e s.

Ancona, den 24. März. Briefe aus Neapel spre-
chen mit Zuversicht von einem neuen Protokolle, das zu
London von den Bevollmächtigten der drei vermittelnden
Mächte unterzeichnet worden, und worin man über
die Erweiterung der griechischen Gränzen bis an die Golse
von Arta und Dolo übereingekommen sey. Die Segen-
wart des Grafen Matuczewitsch in London, heißt es,
habe hauptsächlich zur Abfassung jenes Protokolls beige-
tragen, das ohne Zweifel die Zustimmung der Höfe er-
halten werde. Auch war zu Neapel das Gerücht verbrei-
tet, daß die Botschafter Englands und Frankreichs sich
unverzüglich nach Konstantinopel begeben würden, um
die Pforte von dem Entschlusse der Mächte: Griechen-
land in der besprochenen Ausdehnung anzuerkennen, in
Kenntniß zu setzen, und die Einwilligung der Pforte da-
zu auszuwirken. Ein anderes Gerücht, welches in Nea-
pel bei Manchen Glauben fand, ließ nur Hrn. Strat-
ford-Canning nach Konstantinopel zurückkehren, und legte
seiner Sendung die nämlichen Motive zum Grunde, je-
doch mit dem Unterschiede, daß H. Stratford-Canning
in jedem Falle zu Konstantinopel bleiben werde, die

1) Ein Privatbrief aus Paris vom 4. April meldet,
daß sich obige Nachricht vollkommen bestätige.

Pforte möchte sich der Erklärung der Mächte fügen, oder nicht. Sollten diese Gerüchte sich bestätigen, so wäre daraus zu schließen, daß das französische und russische Kabinet über die griechischen Angelegenheiten im genauen Einverständnisse handeln; während das englische Kabinet nur bedingungsweise daran Theil nimmt, und jede feindselige Begegnung mit der Pforte vermeiden will. Zu Neapel verursachten diese Nachrichten große Bewegung, und die öffentlichen Fonds erlitten einige Veränderung. Der Gesundheitszustand in Neapel hat sich übrigens sehr gebessert, und das bössartige Fieber, dessen Fortschritte viele Besorgnisse erregten, war stark im Abnehmen. Die Regierung hat ein eigenes Hospital zur Aufnahme der Kranken errichtet, worin sie auf's Beste besorgt werden.

(Allg. Btg.)

— In Königsberg trat am 27. und 28. März wieder die stärkste Winterkälte ein, und am 28. früh fiel sehr viel Schnee, und noch um 8 Uhr Morgens hatte man in der Stadt 14 Grad Kälte nach R. Im Freien stieg dieselbe bis auf 19 Grade. Am 29. hatte die Kälte auf 6 Grad abgenommen. — Am 31. März gieng man bei Warschau noch über die Weichsel.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben die erledigte katholische Pfarrei Sulz (Amts Lahr) dem Pfarrer Franz Jos. Herrmann zu Mühlhausen gnädigst zu übertragen geruht. Dadurch ist die Pfarrei Mühlhausen (Oberamts Pforzheim) mit einem beiläufigen Einkommen von 560 fl. in Geld, Naturalien, Zehent und Weinuzung in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese Pfarrfründe haben sich bei der Grundherrschaft von Gemmingen zu Steinweg, welcher das Präsentationsrecht zusteht, vorschriftsmäßig zu melden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben die katholische Pfarrei Hockenheim dem Pfarrer Joseph Klebes zu Hochhausen (Amts Bischofsheim im Main- und Tauberkreis) mit einem beiläufigen Einkommen von 6 — 700 fl. in Gält, Zehent und Güterertrag in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese Pfarrfründe haben sich bei der fürstl. Leiningenschen Standesherrschaft, welcher das Präsentationsrecht zusteht, nach Vorschrift zu melden.

Durch die gnädigste Uebertragung der katholischen Pfarrei Stettfeld an den Pfarrer Adam Müller zu Hambrüden (Oberamts Bruchsal) ist letztere Pfarrei mit einem beiläufigen Einkommen von 1000 fl. in Zehnten und Naturalien erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrfründe haben sich nach Vorschrift im Regierungsblatt Nr. 38 vom Jahr 1810 Art. 2 und 3 binnen 6 Wochen bei dem Murg- und Pfingstkreisdirektorium zu melden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die Pfarrei Aftholderberg (Bezirksamts Pfullendorf) dem Kooperator Jos. Scheidegg in Konstanz zu verleihen.

Der erledigte Schul- und Mesnerdienst zu Nach ist dem bisherigen Schulverwalter daselbst, Johann Thurner, übertragen worden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

11. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 7,8 L.	6,2 G.	60 G.	SW.
M. 2	27 Z. 8,0 L.	9,2 G.	55 G.	W.
N. 9 ³ / ₄	27 Z. 7,9 L.	7,0 G.	55 G.	W.

Trüb und regnerisch — veränderlich — halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.5 Gr. - 4.1 Gr. - 2.5 Gr.

Todesanzeigen.

Unser guter Gatte und Vater, der Großherzogliche Oberhofgerichts Rath August Welper, ist am 8. dieses Monats, Abends 7 Uhr, nach langwierigen Leiden verschieden.

Wir zeigen dieses unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Mannheim, den 9. April 1829.

Die Wittve und Töchter
des Verewigten.

☞ Karlsruhe. [Anzeige.] Die erste Sendung frischer Fällung Selterser, Geilnauer, Fachinger und Schwalbacher Mineralwasser ist so eben eingetroffen bei

C. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frische Schwedische und Döllschinge sind heute wieder eingetroffen bei

C. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem sind täglich frisch gewässerte Stockfische zu haben.

C. Dollmätisch,
Zähringer Straße Nr. 58.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Ritterstraße, Nr. 6 im 2ten Stock, werden bis Ostern ein oder zwei junge Leute, unter billigen Bedingungen, in Kost und Logis gesucht.

Karlsruhe. [Versteigerungs-Widerruf.] Die auf Montag, den 13. dieses, Nachmittags 2 Uhr, ausgeschriebene Versteigerung des Anatomie-Gebäudes vor dem Küppurter Thor undtberbleibt vor der Hand, bis auf Wieder-Antündigung derselben.

Karlsruhe, den 11. April 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Friesenegger.